



Akademie für Sozialethik
und Öffentliche Kultur

Philosophie im Kino XII:

Das weiße Band

Kinoabend mit Einführung und Diskussion zum Thema:

**„Geist und Gewalt. Über die
Banalität des Bösen“**

Referent und Leitung: Dr. Martin Booms

**28. April 2010, 19.30 Uhr
im WOKI Bonn**

Bertha-von-Suttner-Platz 1–7, 53111 Bonn
Kartenvorbestellung: Tel. (0228) 97 68 200

Geist und Gewalt – Über die Banalität des Bösen

Der vielfach preisgekrönte Film "Das weiße Band" des österreichischen Regisseurs Michael Haneke spielt in der Vorzeit zum Ersten Weltkrieg und erzählt die Geschehnisse in einem kleinen norddeutschen Dorf, das von einer Reihe unaufgeklärter Verbrechen und Übergriffe erschüttert wird: eine Ereigniskette, die auf unheimliche Weise mit den Kindern des Ortes in Verbindung zu stehen scheint. Vor diesem Hintergrund gelingt es Michael Haneke nicht nur, ein beeindruckendes Bild der Sitten, Werthaltungen und Gesellschaftszustände in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zu entwerfen, sondern er nutzt dieses Sittenbild, um im Grunde eine Geschichte über die Wurzeln des Bösen zu erzählen. Dieses Böse bleibt bei ihm aber weitgehend ungreifbar, es lässt sich nicht konkret festmachen und nicht klar zuordnen - es liegt anscheinend nicht unmittelbar in den handelnden Personen, gründet nicht direkt im Dämonischen einzelner Charaktere, sondern schlummert gerade in der Alltäglichkeit menschlichen Zusammenlebens: als das Böse, das erweckt wird, wenn diese Alltäglichkeit unter Bedingungen einer geistigen Haltung und einer insitutionalisierten Werteordnung gerät, die systematisch Gewalttätigkeit, Übergriffe und Barbarei aus dem Schoße des Gewöhnlichen gebären.

Diese unpersönliche, systemische und geistige Dimension des Bösen soll – gemäß dem vielfach missverstandenen, von der deutsch-jüdischen Denkerin Hannah Arendt entwickelten Gedanken von der "Banalität des Bösen" – Gegenstand der Erörterung und der Diskussion des philosophischen Filmabends sein. Aus dieser Perspektive, die weniger einen moralischen Wertungsmaßstab als einen analytischen Erklärungsansatz anvisiert, sollen dann auch aktuelle Geschehnisse wie etwa die jüngst bekannt gewordene Serie von Missbrauchs- und Gewaltfällen in deutschen Erziehungsanstalten und kirchlichen Einrichtungen zur Sprache kommen.

Informationen zum Film

"Das Weiße Band", D/AUT /FRA/ITA 2009

Regie: Michael Haneke

Drehbuch: Michael Haneke

Produktion: Stefan Arndt, Veit Heiduschka, Michael Katz, Margaret Ménégoz, A. Occhipinti

Darsteller: Burghart Klaußner, Christian Friedel, Leonie Benesch, Ulrich Tukur, u.a.

Kamera: Christian Berger

Schnitt: Monika Willi

Länge: 138 Min.

"Das Weiße Band" erhielt zahlreiche renommierte Preise: Hierzu gehören die Goldene Palme bei den Filmfestspielen von Cannes 2009, der Grand Prix de la FIPRESCI für den besten Film des Jahres. Bei der Verleihung des Europäischen Filmpreises gewann "Das weiße Band" in den Kategorien 'Bester europäischer Film', 'Beste Regie' und 'Bestes Drehbuch', im Januar 2010 den Golden Globe Award als bester fremdsprachiger Film. Beim Preis der Deutschen Filmkritik wurde der Film in den Kategorien 'Spielfilm', 'Drehbuch', 'Kamera' und 'Darsteller' (für Burghart Klaußner) prämiert. Zudem wurde "Das weiße Band" für den Oscar 2010 in den Kategorien 'Bester fremdsprachiger Film' sowie 'Beste Kamera' nominiert, erhielt aber letztlich keinen Oscar. Für den Deutschen Filmpreis erhielt der Film insgesamt 13 Nominierungen – so viele wie bislang kein Film zuvor.

Reihe „Philosophie im Kino“

Die Reihe „Philosophie im Kino“ ist ein fortlaufendes Veranstaltungsformat der Akademie für Sozialethik und Öffentliche Kultur (ask) mit mittlerweile 12 Folgen, die wir auf Anfrage gerne auch extern veranstalten. Weitere Informationen: www.akademie-ask.de/philkino.0.html